Lernen für freiwilliges Engagement

im Kontext von Pflegebegleitung

Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz

28.09.2013

Netzwerk pflegeBegleitung

Forschungsinstitut® Geragogik FoGera

Überblick

1. Engagement – ein Lernort
2. „Pflegebegleitung“
3. Partizipatives Lernen - Ansatz für Multiplikatoren
4. Begleitung lernen – Ansatz für Freiwillige
5. Wirkungen des Lernens - Ergebnisse

1. Freiwilliges Engagement als Lernort

1. „Engagement“ – ein spezieller Lernort

- im Engagement
- für das Engagement
- aus dem Engagement

komplex und lebensrelevant

Engagement im Alter

eine Chance, seinen Platz neu zu definieren

Für mich
Für andere
Mit anderen
In der Gesellschaft

eine Chance seine Identität zu entwickeln

Quelle: Bubolz-Lutz, Gösken, Kricheldorff & Schramek, 2010, S. 26

2. Profil

Profil „Pflegebegleitung“

Freiwillige begleiten pflegende Angehörige

Gemeinsame Verantwortlichkeit wahrnehmen für und mit pflegenden Angehörigen

Entwicklung

- **2.500 PflegebegleiterInnen** mit Zertifikat
- **150 kooperierende Organisationen in** insgesamt 108 Standorten (Kommunen/ Kreisen)
- **300 MultiplikatorInnen** (Projekt-InititiatorInnen)
- in **allen Bundesländern**

Pflegebegleiter –
…. Bundesweites Netzwerk

Hier: Erfahrungen Aufbau Initiative Düsseldorf
2. Halbjahr 2012

Situationen und „Typen“ der Freiwilligen

A: Freiwillige, die sich einfügen wollen („altes Ehrenamt“)

B: Freiwillige, die eigenverantwortlich tätig sein wollen („Querdenker“)

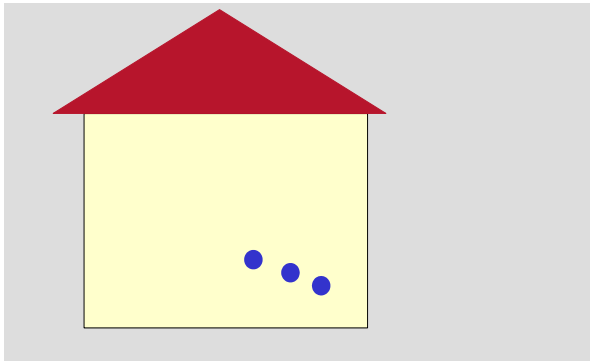
C: Freiwillige, die die Gesellschaft verändern wollen („Reformer“)

„kein Schweigegeld“ wie im Beruf

D: Freiwillige, mit Aufwandsentschädigung als zusätzlichem Erwerb

Unterschiedliche Modelle von Engagement sprechen unterschiedliche „Typen“ an

Modell A:
„Einbindung“ der Freiwilligen in die Einrichtung

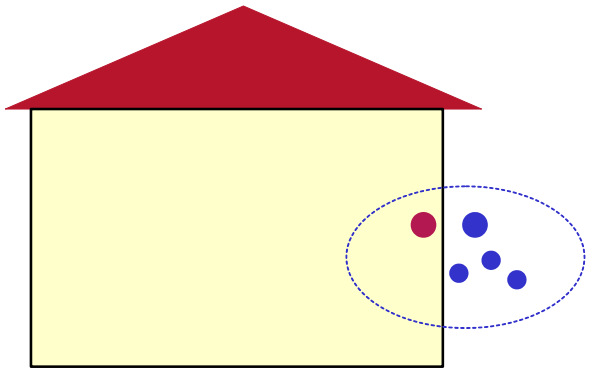


Modell C: Selbstorganisation

Modell D: Dienstleistungslogik

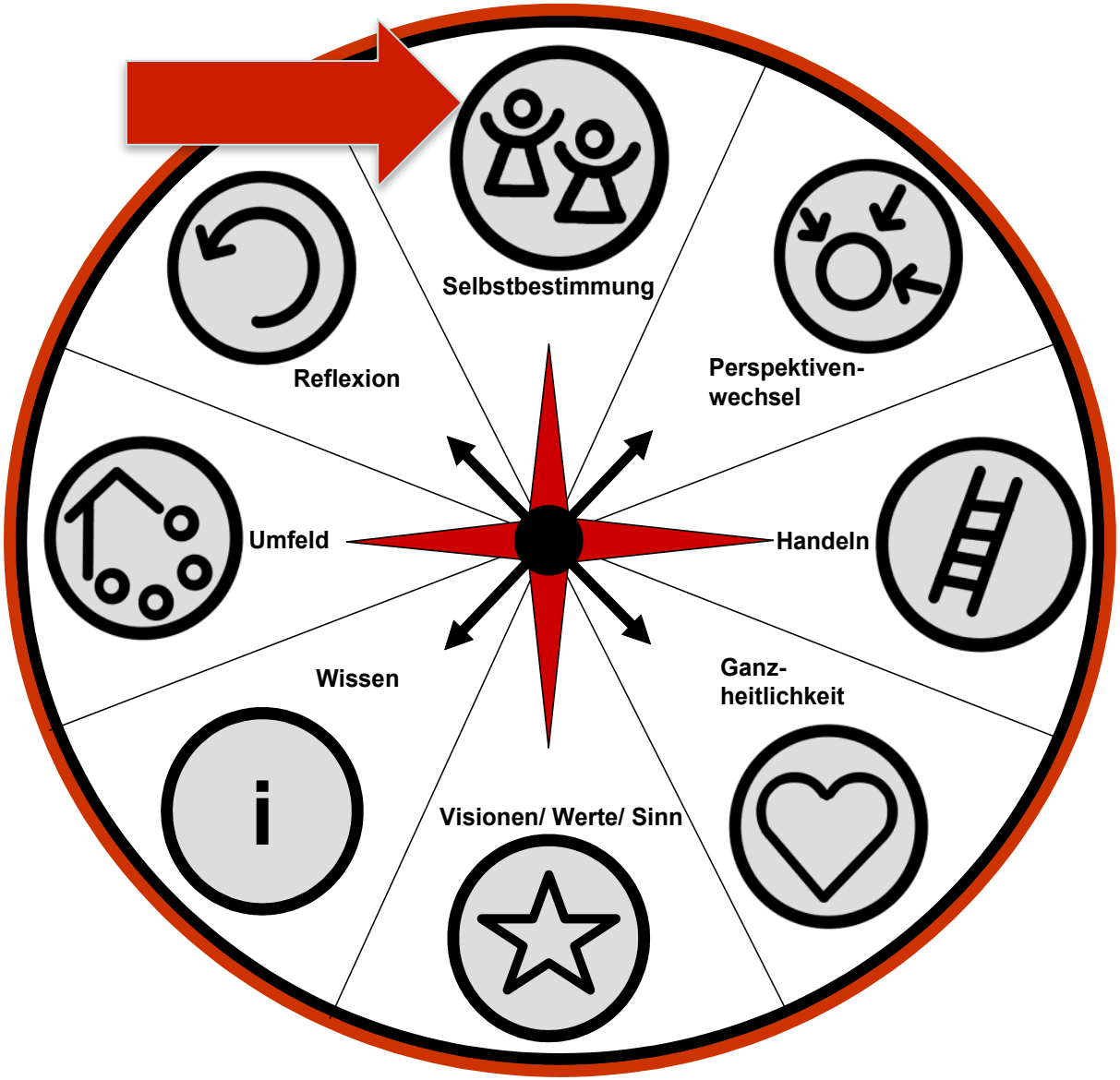
Pflegebegleiter & Patientenbegleiter

Modell B:
„Anbindung“
der Freiwilligeninitiativen an Einrichtung:
„durch Einrichtung begleitete Eigenständigkeit“



3. Qualifizierung für Multiplikatoren- ein partizipativ angelegter Lernansatz

Spezielles Lernkonzept: Eigenverantwortlichkeit



Partizipative Curriculumentwicklung zur Vorbereitung: 10 „Grüne Karten“ plus 1 „Praxiskarte“

Wissen erwerben zur Situation Pflegender Angehöriger und Pflege zu Hause

Was PflegebegleiterInnen tun – Wie sich Initiativen verstehen

Pflegende Angehörige zu Selbstsorge & Kontakt untereinander ermutigen

Pflegende Angehörige begleiten

Netzwerken für und mit pflegenden Angehörigen

Eigenes Gesund- und Kranksein, Behinderung und Alter(n) gestalten

Visionen, Wertorientierungen, Ethik, Haltungen entfalten

Gesellschaftliche Zusammenhänge begreifen/ Position beziehen/ Öffentlichkeit herstellen

Zugänge zu pflegenden Angehörigen finden

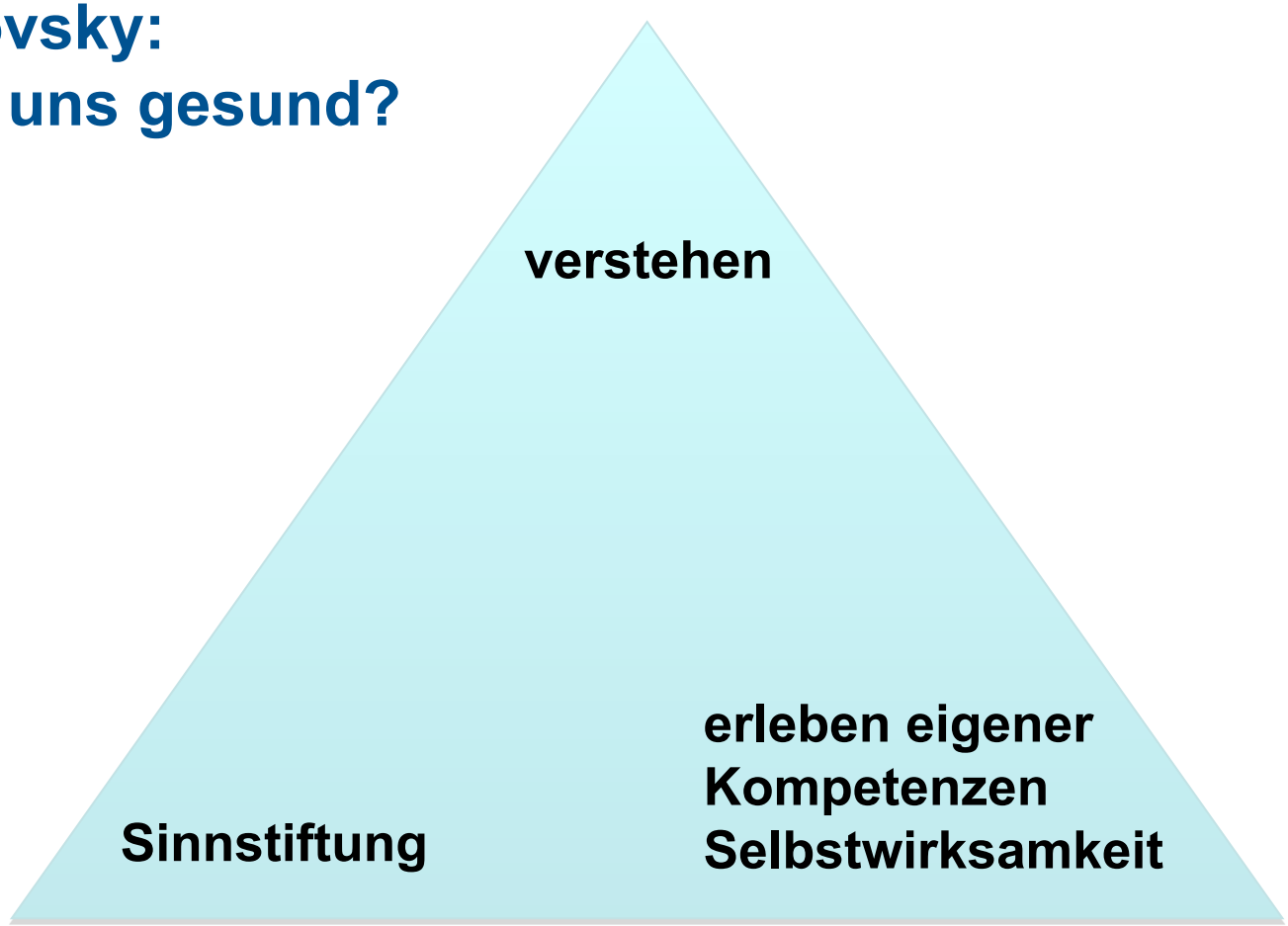
Praxis-Karte: Die eigene Initiative und Praxis selbst organisieren

Gesetzliche & finanzielle Rahmenbedingungen kennen lernen

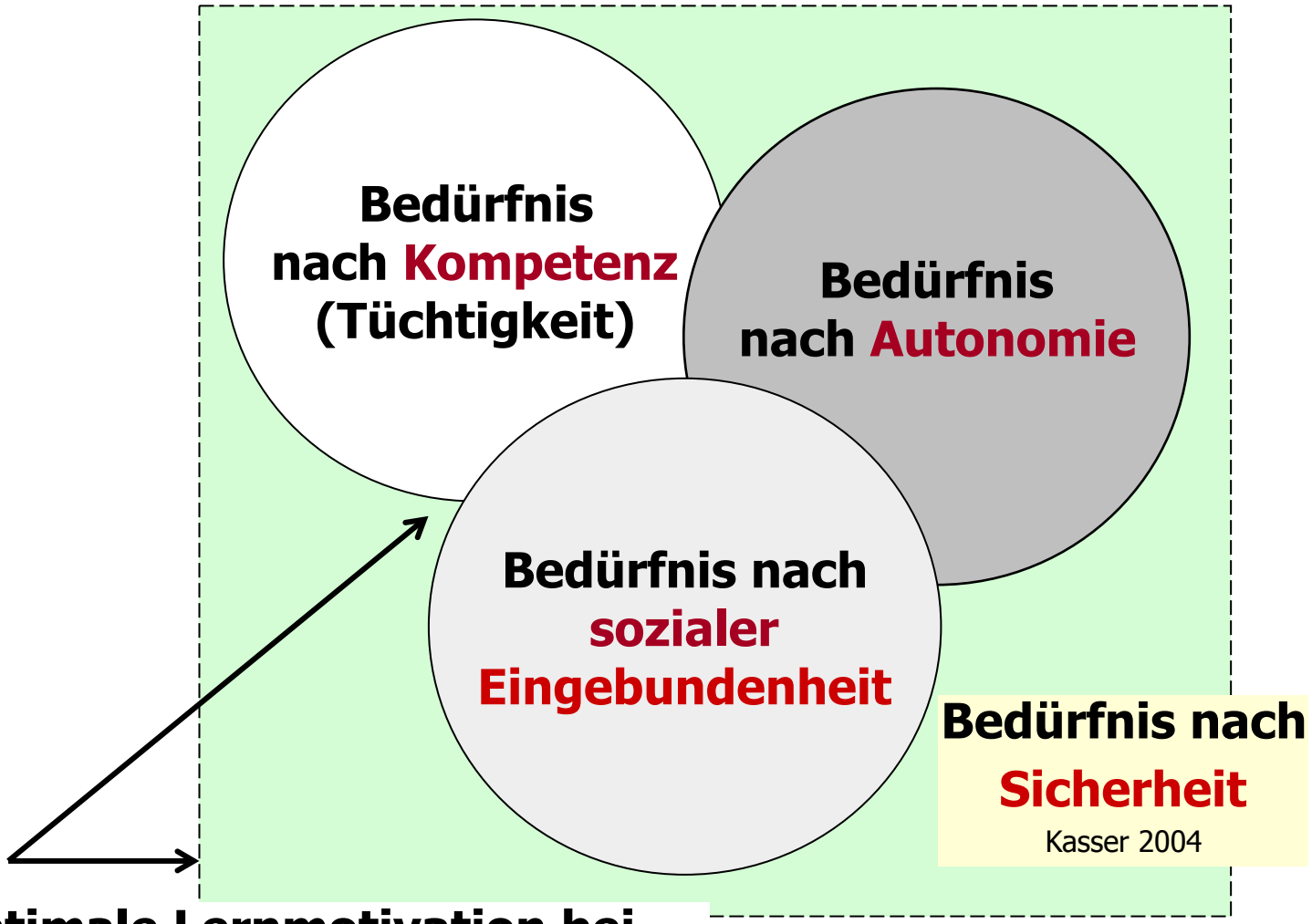
4. „Begleitung lernen“ für Freiwillige: von eigenen Bedürfnissen ausgehen

Individuelle Bedürfnisse – Ansatz für Lernen

„Salutogenese“
Antonovsky:
Was hält uns gesund?



Selbstbestimmungstheorie der Lernmotivation

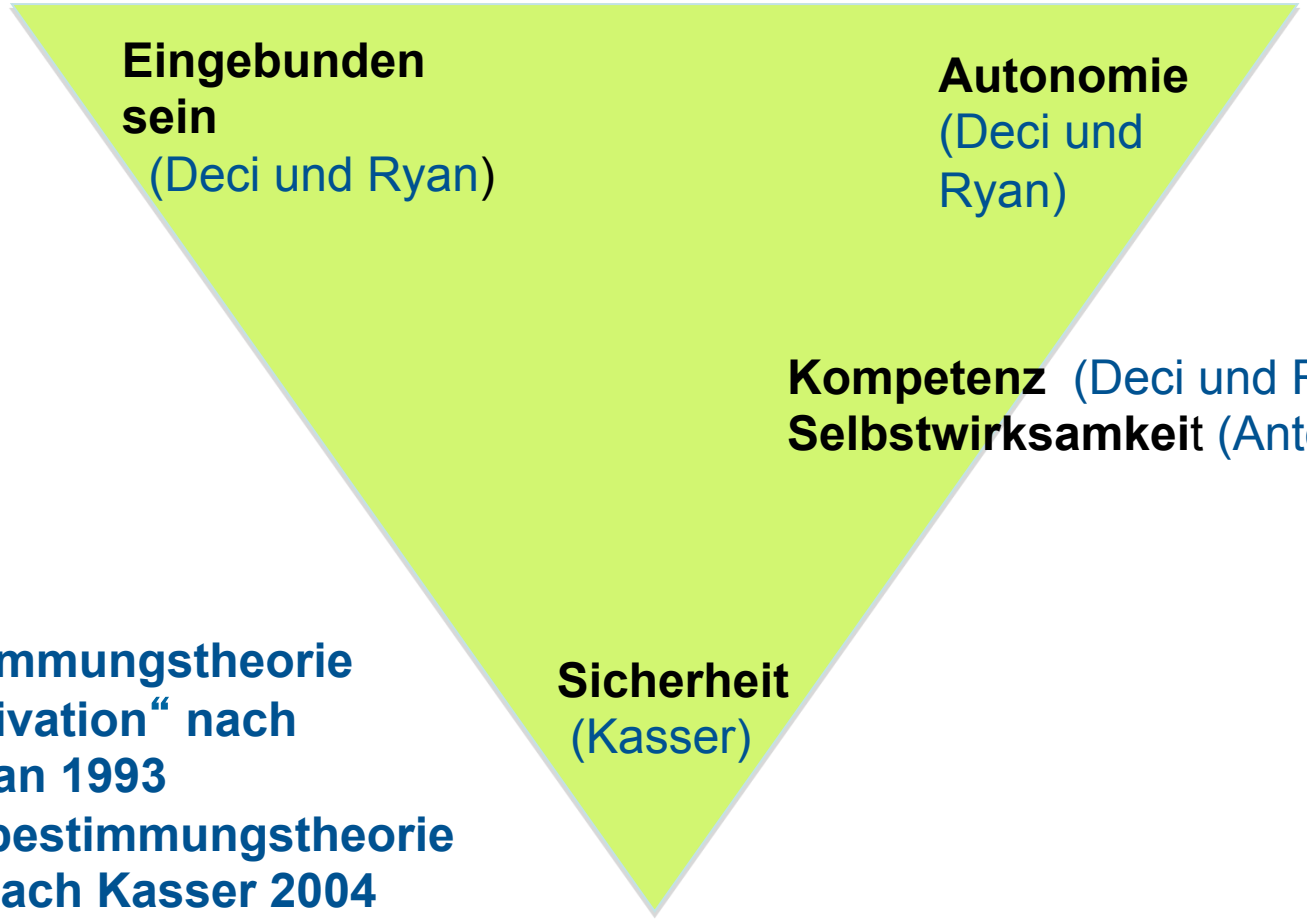


Optimale Lernmotivation bei Berücksichtigung der Bedürfnisse

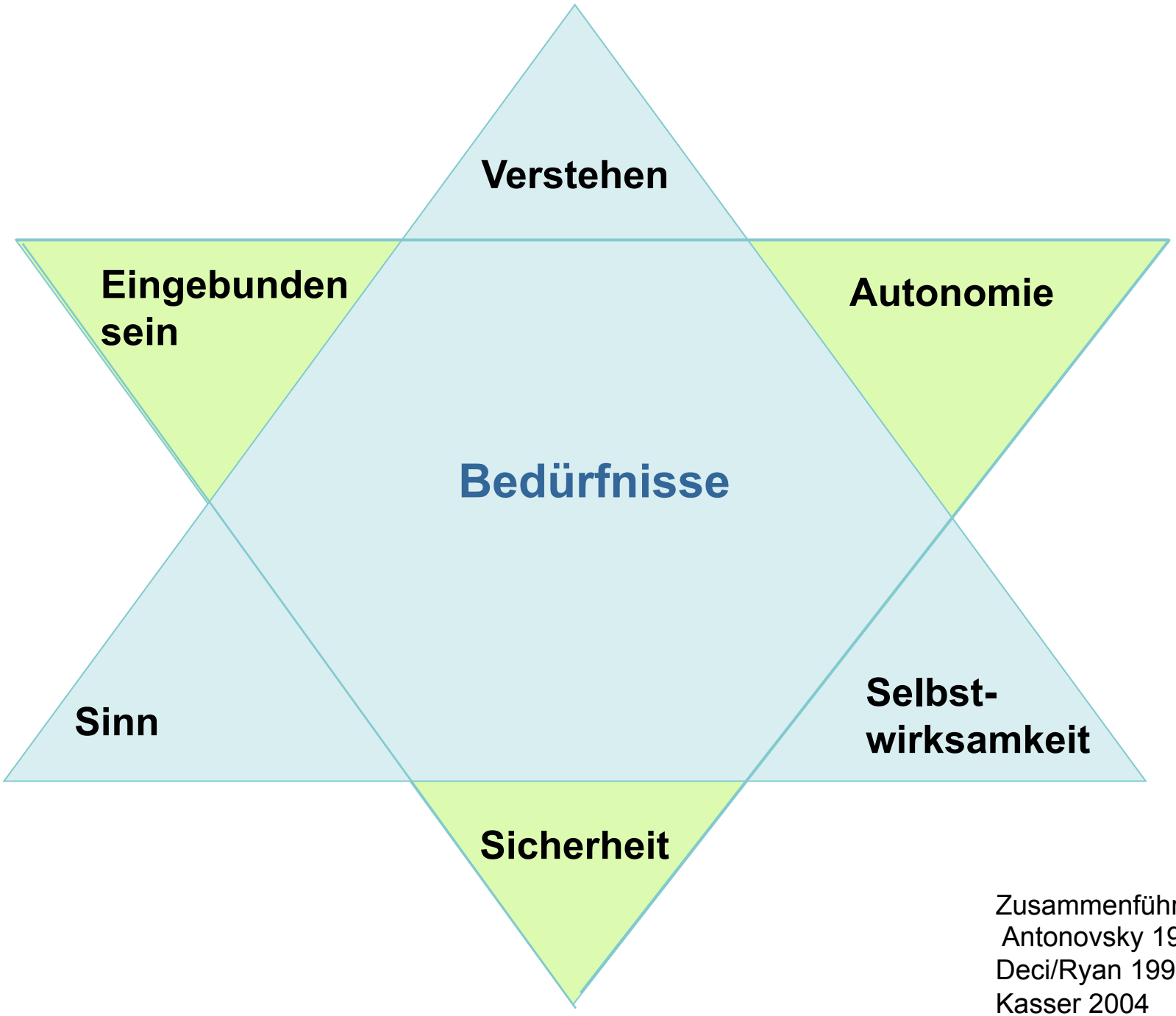
vgl. Deci und Ryan 1993

vgl. Lehrbuch Geragogik 2010, S. 143

Individuelle Bedürfnisse – Ansatz für Bildung



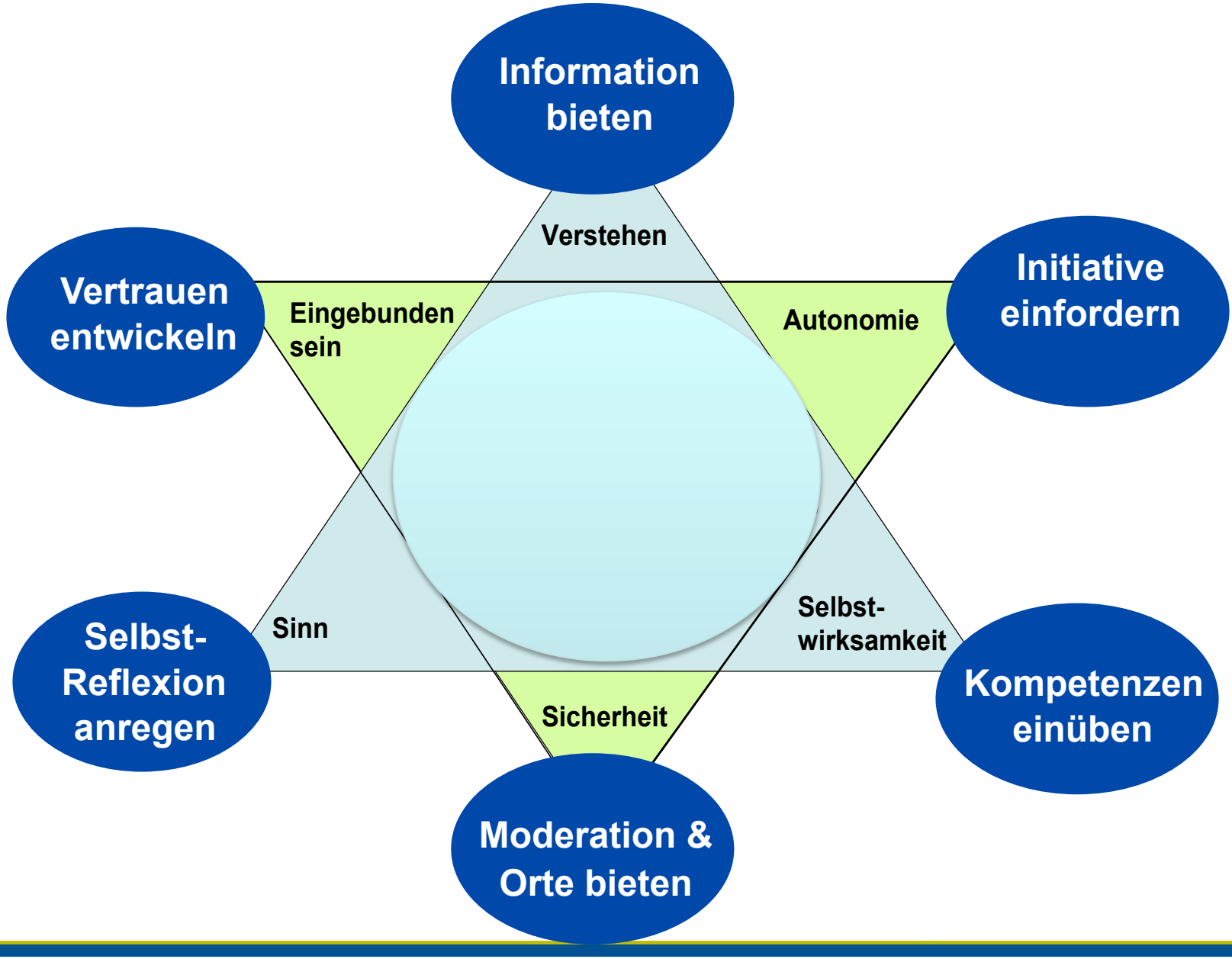
„Selbstbestimmungstheorie der Lernmotivation“ nach Deci und Ryan 1993 und „Selbstbestimmungstheorie der Werte“ nach Kasser 2004

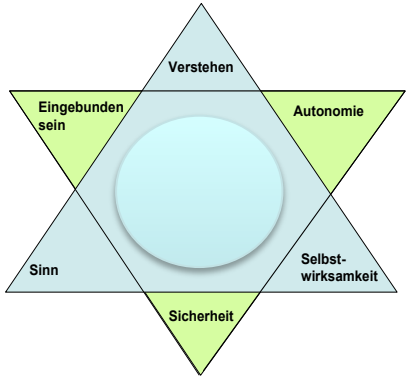


Zusammenführung
Antonovsky 1997
Deci/Ryan 1993
Kasser 2004

© Bubolz-Lutz

Individuelle Bedürfnisse – Ansatz für Lernen im Engagement





Praxisbegleitung – Merkmale

- Regelmäßigkeit: 1 x im Monat, Moderation (Sicherheit)
- Themen von der Gruppe gewählt (Autonomie)
- zwei TN bereiten Input vor, theoretischer Bezug („verstehen“)
- persönliche Erfahrungen einbringen & reflektieren (Sinn)
- Fähigkeiten einüben (Kompetenzerleben/ Erleben eigener Kompetenzen)
- auf Wertschätzung und Austausch auf Augenhöhe achten (Vertrauen entwickeln)

5. Wirkungen des Lernens - Ergebnisse

Wirkungen des Lernens im Bundesmodellprojekt „Pflegebegleiter“

Lünen Standort für Modellprogramm

Diakonie bietet Ausbildung für Pflegebegleiter

Lünen. (mw) Stella Schlichting und Barbara Spitz-Stange arbeiten an einem Projekt, das vielen dient und dessen Erfolg absehbar ist. Als „Initiatorinnen" werden sie erstmals in Lünen sogenannte Pflegebegleiter ausbilden. 15 Ehrenamtliche hab... Möglichkeit ... Anfan...

ter arbeitet in der Diakoniestation, Stella Schlichting als Sozialarbeiterin im Seniorenladen, wo das Projekt angebunden ist.

Uwe Neuf... ...ifts-führe... ...ni-... ...nd ...-... ...r

Lernen stärkt Engagement !

Freiwillige das Lernen in der Wirkung einschätzen:

- 78% möchte sich engagieren
- 19 % unentschieden
- als Gruppe zusammenbleiben
- Wunsch nach Erfahrungsaustausch

Quantitative Befragung N= 813
Qual. Interviews in Meiningen 2008

Wirkungen bei den freiwilligen Pflegebegleitern Bundesmodellprojekt

Lünen Standort für Modellprogramm

Diakonie bietet Ausbildung für Pflegebegleiter

Lünen. (mw) Stella Schlichting und Barbara Spitz-Stange arbeiten an einem Projekt, das vielen dient und dessen Erfolg absehbar ist. Als „Initiatorinnen" werden sie erstmals in Lünen sogenannte Pflegebegleiter ausbilden. 15 Ehrenamtliche habe... Möglichkeit ... Anfa...

ter arbeitet in der Diakoniestation, Stella Schlichting als Sozialarbeiterin im Seniorenladen, wo das Projekt ange... bunden ist.

Uwe Neuf... führe...

Lernen stärkt auch die Freiwilligen!

Was PflegebegleiterInnen schätzen – beim Lernen und Engagement:

- eigene Erfahrungen einbringen können
- selbstbestimmt lernen und tätig sein
- etwas für die Gesellschaft tun
- Selbstwirksamkeit erleben
- Bedeutung des Lernens und Engagements fürs eigene Leben

Quantitative Befragung N= 813
Qual. Interviews in Meiningen 2008

Effekte des Lernens der Pflegebegleiterinnen in Düsseldorf 12/2012

Das war für uns wichtig beim Lernen?

„ich habe die Angst vor dem eigenen Alter verloren“
„ich bin über mich hinausgewachsen – und andere auch“
„ich habe umdenken gelernt“
„habe mich gut aufgehoben gefühlt“
„Eigenaktivität war ganz wichtig, das selbst entdecken“
„Eine echte Alternative zur Spaßgesellschaft“
„da kann ich anknüpfen“
„das war ein Hilfe, das Selbst zu entwickeln“
„die politischen Zusammenhänge wurden nicht übersehen“

N = 14 TN, Kurs Pflegebegleitung Düsseldorf 2012

Fazit zu Lernarrangements

- Selbstbestimmung erleben lassen
- Die eigenen Erfahrungen reflektieren
- Einfache Modelle anbieten
- Nicht nur Vorbereitung: Praxisbegleitung

danke

Literatur:

Bubolz-Lutz/ Kricheldorff 2006: Freiwilliges Engagement im Pflegemix – neue Impulse, Freiburg, Lambertus

Bubolz-Lutz et al. (2010): Geragogik. Das Lehrbuch. Stuttgart, Kohlhammer

Steinfort 2010: Identität und Engagement im Alter, Wiesbaden, VS Verlag

www.pflegebegleiter.de
www.bubolz-lutz.de

Forschungsinstitut® Geragogik FoGera